



## **Die Weltordnung des 21. Jahrhunderts** **Urheber: Dr. Christoph Rohde**

*Die Frage nach einer neuen Weltordnung – auf dem Weg in ein neues asiatisches Jahrhundert?*

Henry Kissinger hat in seiner Dissertation die Welt in legitime und revolutionäre Ordnungen aufgeteilt. Wenn die maßgeblichen Akteure des internationalen Systems die bestehende Ordnung akzeptieren, dann gilt sie als legitim. Wenn maßgebliche Akteure den Status Quo verändern wollen, dann handelt es sich um eine revolutionäre Ordnung.

Hilft diese einfache Kategorisierung, die Frage nach einer Weltordnung in der komplexen Welt der Postmoderne zu beantworten? Oder ist die Suche nach einer Ordnung in einer sich dynamisch, aber ambivalent entwickelnden Welt einfach vergeblich? Einige Beobachter sprechen einfach von einer neuen Weltordnung.

Um sich ein Bild der Weltordnung zu machen, geht kein Weg daran vorbei, sich ein Bild über die relevanten Politikfelder zu verschaffen und die zentralen Akteure zu benennen, die diese Politikfelder prägen. Gibt es konstante Strukturen in der Außenpolitik, die historisch gewachsen sind und noch ein Erklärungspotenzial anbieten? Welche Akteure prägen diese Politikfelder? Gibt es Transformationsprozesse, die die Machtrelationen zwischen individuellen Akteuren verändern sowie die Bedeutung der einzelnen Politikfelder in eine neue Reihenfolge stellen?

Im Folgenden werden einige Hypothesen zu diesen Fragestellungen entwickelt – basierend auf einer weitestgehend positivistischen Methodologie.

### **Die Welt der Triade**

Drei Regionen prägen die Weltpolitik in maßgeblicher Weise. Asien, welches bereits 62% der Weltbevölkerung stellt, die USA und Europa sind die zentralen Regionen, die die Entwicklungsdynamik der Welt in unterschiedlichen Graden prägen werden. Afrika und Lateinamerika müssen hingegen als Krisenzonen betrachtet werden, die am Entwicklungspfad vorbei gehen und eher Quellen für Störpotenziale in der Weltpolitik darstellen. Auf der ideologischen Ebene wird die westliche Ideologie der Marktwirtschaft und des Individualismus (Mandelbaum 2002) mit der Auseinandersetzung der verschiedenen Spielarten des Islam konfrontiert. Der große Wettbewerb findet im Rahmen der weltpolitischen Triade statt. Doch was sind die Faktoren, die diesen Wettbewerb bestimmen werden?

### **Die zunehmende Macht der Schwellenländer**

Die Weltbevölkerung hat im Juli 2005 <sup>1</sup> die Zahl von 6,5 Mrd. erreicht – bei einem jährlichen Zuwachs von 76 Millionen. Diese Zunahme entwickelt sich in den Weltregionen höchst heterogen – mit höchst unterschiedlichen sozioökonomischen Implikationen.

Vier Schwellenländer stehen im Mittelpunkt der Betrachtung – China, Indien, Brasilien und Russland, die die Weltpolitik durch ihre Wachstumsdynamik transformieren könnten. Die zentralen Fragen, die sich in Bezug auf die Schwellenländer stellen, sind:

1. Werden die schnell wachsenden Schwellenländer ihre ökonomischen Potenziale in politisch-militärische Macht umsetzen können?
2. Können sie die Wachstumsraten halten?
3. Es muss darauf verwiesen werden, dass die Wachstumsprognosen verschiedener Institutionen in

<sup>1</sup> UN-Bericht des Department of Economic and Social Affairs „World Population Prospects – 2004 Revision“: [http://www.un.org/esa/population/publications/WPP2004/2004Highlights\\_finalrevised.pdf](http://www.un.org/esa/population/publications/WPP2004/2004Highlights_finalrevised.pdf)

ihrer Linearität durch verschiedenste empirische und theoretische Nebenbedingungen verfälscht werden können. Zweitens gehen diese Wachstumsraten von einer relativ niedrigen ökonomischen Ausgangsbasis aus, so dass sie dauerhaft nicht in dieser Intensität aufrecht zu erhalten sind.

4. Dennoch gibt es Transformationsdynamiken im internationalen System, welche Folgen für die Machtstruktur des internationalen Systems haben werden.
5. Drei globale Trends

Auf drei Ebenen lassen sich Trends feststellen, die eine Redistribution der Macht zwischen den Akteuren im internationalen System unvermeidlich erscheinen lassen. Diese Bereiche umfassen (1) die Ebene der Ressourcen, (2) die demographische Entwicklung und (3) die Bedeutung weltanschaulicher Konstruktionen (Religionen) für die Identitätsentwicklung innerhalb von Regionen.<sup>2</sup>

#### *A. Der Bereich der Ressourcen*

Mit den Schwellenländern treten Akteure auf dem Weltmarkt auf, die durch ihre erheblich zunehmende Nachfrage nach Rohstoffen eine dauerhafte Verteuerung und Verknappung dieser Rohstoffe bewirken werden.<sup>3</sup> Die verstärkte Nachfrage nach Rohstoffen wird einen konflikträchtigen Wettbewerb nach sich ziehen. Die sicherheitspolitischen Schief lagen im Mittleren Osten, im Kaukasus und im südchinesischen Meer sind direkte Folgen dieses zunehmenden Wettbewerbs.

Einige Zahlen aus dem Bereich einzelner Rohstoffe sollen die Dramatik des nachfrageinduzierten Preisanstiegs verdeutlichen:

Der Preis für Stahl ist in den letzten um 20% gestiegen. Die Rohstahlproduktion in China steigt per anno um 10 %. Der Preis von Kohle und Koks ist sogar um 300 % gestiegen, der Preis von Kupfer um 70%, von Zinn um 100 und von Erdöl um ca. 150 %.

Die Importabhängigkeit bei Erdöl wird bei China bis zum Jahr 2010 70% betragen, bei Indien ist dieser Abhängigkeitskoeffizient schon heute Wirklichkeit. Die USA, Japan, Indien und China werden zunehmend härtere Konkurrenten auf dem Erdölmarkt sein. China versucht bereits durch Milliarden schwere Investitionen feste Lieferverträge in Südamerika und Afrika abzusichern. Im Sudan verhindern die Chinesen den Einsatz von Blauhelmtruppen gegen die Massaker der dortigen Regierungsarmee. Durch die Shanghai-Gruppe sind die Chinesen an Investitionen im Bereich des Kaspischen Meeres beteiligt.

China steht auf der anderen Seite davor, das Welttextilmonopol zu erlangen. Die Nation hat mittlerweile einen Anteil von 12,6% am Weltsozialprodukt erlangt.<sup>4</sup> Die Bedeutung Asiens für die Weltökonomie wird auch anhand der Abwanderungsbewegungen von Arbeitsplätzen indiziert.

Auch im Bereich der Pharmaindustrie verfügt China mittlerweile über den größten Konzern der Welt. Im Bereich der Biotechnologie gibt es in China kaum ethische Restriktionen. China wird als „wilder Osten der Gentechnologie“ bezeichnet.<sup>5</sup>

Ebenfalls von besonderer Bedeutung ist die Entwicklung des Faktors der Humanressourcen. Die Zahl der Hochschulabsolventen nimmt in den Schwellenländern explosionsartig zu. In China haben im Jahr 2003 5,1 Millionen Studenten mit dem Studium begonnen. Indien verfügt über eine breite Schicht von 23,1 Millionen Hochschulabsolventen, die eine Art modernes Bildungsbürgertum begründen. Im Bereich der Spitzenforschung wird die Konkurrenz aus den Schwellenländern folglich weiter zunehmen.

---

<sup>2</sup> Zusätzliche Variablen wie das Investitionsklima als Ausfluss der politischen Bedingungen in den Regionen, die mit zunehmenden sozialen Instabilitäten bei zunehmendem Wachstum zu kämpfen haben, können in der Analyse nicht berücksichtigt werden. S. hierzu den World Development Report 2005: 1/34.  
[http://wdsbeta.worldbank.org/external/default/WDSContentServer/IW3P/IB/2004/11/15/000090341\\_20041115112714/Rendered/PDF/30500.pdf](http://wdsbeta.worldbank.org/external/default/WDSContentServer/IW3P/IB/2004/11/15/000090341_20041115112714/Rendered/PDF/30500.pdf)

<sup>3</sup> Welche Folgen die zunehmende Industrialisierung dieser Länder für den Klimawandel haben wird, ist noch nicht absehbar. Im Kyoto-Protokoll gibt es Ausnahmeregelungen für Indien und China. Die USA haben das Abkommen nicht ratifiziert.

<sup>4</sup> BDI-Außenhandelsbarometer vom 5. Oktober 2004: 3. [http://www.bdi-online.de/BDIONLINE\\_INEAASP/iFILE/XD3625BE5EBC443A0A32237F81A76D265/2F252102116711D5A9C0009027D62C80/PDF/24924\\_Auwi\\_Baro\\_4.PDF](http://www.bdi-online.de/BDIONLINE_INEAASP/iFILE/XD3625BE5EBC443A0A32237F81A76D265/2F252102116711D5A9C0009027D62C80/PDF/24924_Auwi_Baro_4.PDF)

<sup>5</sup> [http://www.chinaproject.de/Publikation/Biotechnologie\\_in\\_China.htm](http://www.chinaproject.de/Publikation/Biotechnologie_in_China.htm).

## **Demographische Entwicklungen**

Demographische Entwicklungen führen zu Destabilisierungen in verschiedenen Gesellschaften. Während viele europäische Gesellschaften und Japan schnell altern, was zu Produktivitätsverlusten und sozialen Härten führen muss, so gibt es ganze Weltbereiche mit einem Überschuss an jungen Menschen, die ohne wirkliche Lebensperspektive sind. In Afrika wird sich die Bevölkerung in den nächsten dreißig Jahren verdoppeln. Das Durchschnittsalter wird dann 19 Jahre betragen, in Europa 39 Jahre. 50% der Weltbevölkerung wird bei einer als konstant angenommenen Entwicklung unter 25 Jahre alt sein. In Indien und China entsteht ein riesiger Männerüberschuss, da 98% der massiv zunehmenden Abtreibungen an Mädchen begangen werden. Da im Mittleren Osten, Teilen Afrikas und Süd- sowie Südostasiens junge Menschen ohne sozio-ökonomische Perspektiven sind, führt dies zu einem riesigen, Destabilisierung auslösenden Potenzial an Menschen. Die Flucht in ethnische und religiöse Radikalismen kann einer der Folgen dieser dramatischen Entwicklung sein.

## **Religiöse Tendenzen nehmen zu**

Weltweit nimmt die Religiosität der Bevölkerung zu. Sozialpsychologisch sind diese Phänomene erklärbar durch die zunehmende Unsicherheit breiter Bevölkerungsschichten, die sich der Globalisierungswelle wehrlos ausgesetzt sehen. Religiös-weltanschauliche Konflikte aber sind schwer einzudämmen, da sie absoluten Charakter annehmen. Der Islam als Doktrin der Schwachen gegen die Reichen ist vielleicht eine zu einfache Erklärung; dennoch gibt es Religionen, die als Instrumente zur Veränderung des politischen Status Quo genutzt werden sollen. Während Religion an sich keine Gefahrenquelle per se darstellt, so ist sie doch missbrauchbar, um unzufriedene Massen zu gefährlichen Zwecken zu instrumentalisieren.

## **Fazit**

Die Globalisierung ist kein einheitliches Phänomen. Lediglich der Bereich der OECD-Staaten profitiert einseitig von den Folgen dieser Entwicklung. 80 % der Welt verbleiben in der Dunkelheit von Armut, Chaos, Kriegsgefahr und Vertreibung. Gerade diese Weltbereiche sind jedoch zusätzlich von den Folgen von Klimaveränderung, Aids, und anderen Risiken betroffen. Der Asymmetrie der Entwicklungschancen muss entgegen gesteuert werden, da die OECD-Staaten ansonsten einen Pyrrussieg erlangen. Terror, Migrationsproblematiken und andere Phänomene sind neben der moralischen Verpflichtung Faktoren, die ein Umdenken in der westlichen Welt bewirken sollten. Doch entscheidend sind die politischen Veränderungsprozesse in den einzelnen Staaten.

Dr. Christoph Rohde